

Paul Gerhardt (1607-1676)

## 'Befiehl du deine Wege'

- Befiehl du deine Wege  
Und was dein Herze kränkt,  
Der allertreusten Pflege  
Des, der den Himmel lenkt!  
5 Der Wolken, Luft und Winden,  
Gibt Wege, Lauf und Bahn,  
Der wird auch Wege finden,  
Da dein Fuß gehen kann.
- 10 Dem Herren mußt du trauen,  
Wenn dir's soll wohlergehn;  
Auf sein Werk must du schauen,  
Wenn dein Werk soll bestehn.  
Mit Sorgen und mit Grämen  
15 Und mit selbsteigner Pein  
Läßt Gott sich gar nichts nehmen,  
Es muß erbeten sein.
- Dein' ew'ge Treu' und Gnade,  
20 O Vater, weiß und sieht,  
Was gut sei oder schade  
Dem sterblichen Geblüt;  
Und was du dann erlesen,  
Das treibst du, starker Held,  
25 Und bringst zum Stand und Wesen,  
Was deinem Rat gefällt.
- Weg' hast du allerwegen,  
An Mitteln fehlt dir's nicht;  
30 Dein Tun ist lauter Segen,  
Dein Gang ist lauter Licht,  
Dein Werk kann niemand hindern,  
Dein' Arbeit darf nicht ruhn,  
Wenn du, was deinen Kindern  
35 Ersprießlich ist, willst tun.
- Und ob gleich alle Teufel  
Hier wollten widerstehn,  
So wird doch ohne Zweifel  
40 Gott nicht zurückegehn;  
Was er sich vorgenommen,  
Und was er haben will,  
Das muß doch endlich kommen  
Zu seinem Zweck und Ziel.
- 45  
Hoff, o du arme Seele,  
Hoff und sei unverzagt!  
Gott wird dich aus der Höhle,  
Da dich der Kummer plagt,  
50 Mit großen Gnaden rücken;  
Erwarte nur die Zeit,

So wirst du schon erblicken  
Die Sonn' der schönsten Freud'.

55 Auf, auf, gib deinem Schmerze  
Und Sorgen gute Nacht!  
Laß fahren, was dein Herze  
Betrübt und traurig macht!  
Bist du doch nicht Regente  
60 Der alles führen soll;  
Gott sitzt im Regimente  
Und führet alles wohl.

Ihn, ihn laß tun und walten,  
65 Er ist ein weiser Fürst  
Und wird sich so verhalten,  
Daß du dich wundern wirst,  
Wenn er, wie ihm gebühret,  
Mit wunderbarem Rat  
70 Die Sach' hinausgeführt,  
Die dich bekümmert hat.

Er wird zwar eine Weile  
Mit seinem Trost verziehn  
75 Und tun an seinem Teile,  
Als hätt' in seinem Sinn  
Er deiner sich begeben,  
Und sollt'st du für und für  
In Angst und Nöten schweben,  
80 Frag' er doch nichts nach dir.

Wird's aber sich befinden,  
Daß du ihm treu verbleibst  
So wird er dich entbinden,  
85 Da du's am mind'sten gläubst;  
Er wird dein Herze lösen  
Von der so schweren Last,  
Die du zu keinem Bösen  
Bisher getragen hast.

90

Wohl dir, du Kind der Treue!  
Du hast und trägst davon  
Mit Ruhm und Dankgeschreie  
Den Sieg und Ehrenkron'.  
95 Gott gibt dir selbst die Palmen  
In deine rechte Hand,  
Und du singst Freudenpsalmen  
Dem, der dein Leid gewandt.

100 Mach End', o Herr, mach Ende  
An aller unsrer Not,  
Stärk unsre Füß' und Hände  
Und laß bis in den Tod  
Uns allzeit deiner Pflege  
105 Und Treu' empfohlen sein,

So gehen unsre Wege  
Gewiß zum Himmel ein.  
(448 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/gerhardt/gedichte/chap019.html>